



die arche fernsehkanzel

TV-Sendung vom 10.01.2021 (Nr.1324)

Vom Hochmut zur Demut – Teil II

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Und während Petrus unten im Hof war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters. Und als sie Petrus sah, der sich wärmte, blickte sie ihn an und sprach: Auch du warst mit Jesus, dem Nazarener! Er aber leugnete und sprach: Ich weiß nicht und verstehe auch nicht, was du sagst! Und er ging in den Vorhof hinaus, und der Hahn krächte. Und als die Magd ihn sah, begann sie wieder und sprach zu den Umstehenden: Dieser ist einer von ihnen! Er aber leugnete wiederum. Und ein wenig nachher sprachen die Umstehenden nochmals zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von ihnen! Denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache ist gleich. Er aber fing an, [sich] zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet! Da krächte der Hahn zum zweiten Mal; und Petrus erinnerte sich an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er begann zu weinen!“*

(Markus 14,66-72)

Petrus folgte Jesus aus sicherer Distanz und begab sich in den Hof des Hohenpriesters, Vers 54: *„Er saß bei den Dienern und wärmte sich am Feuer.“* Dort verleugnete er Jesus dreimal. Und nachdem der Hahn zum zweiten Mal gekräht hatte, brach Petrus zusammen. Wir lesen in Lukas 22,62: *„Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.“* Solch ein Zerbruch ist notwendig, um vom Hochmut zur Demut zu gelangen.

Wiederhergestellt

Aber Gott ließ Petrus trotz seines Versagens nicht fallen. Er nahm ihn an die Hand und stellte den Verleugner und Versager wieder her. Lukas berichtet in seinem Evangelium etwas detaillierter über jene Nacht: *„Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst! Und sogleich, während er noch redete, krächte der Hahn. **Und der Herr wandte sich um und sah Petrus an**“* (Lukas 22,60–62).

Was sah Petrus wohl in den Augen Jesu? War es ein verdammender Blick, als würde Jesus sagen: „Etwas anderes habe ich auch nicht von dir erwartet, Petrus. Jetzt bin ich durch mit dir!“? Nein, es war ein Blick der Barmherzigkeit. Johannes schreibt über Jesus: *„**wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende**“* (Johannes 13,1).

Er liebte sie unabhängig von ihrer Treue oder Loyalität. Er liebte sie nicht wegen ihres Erfolges oder ihrer exzellenten Leistungsbilanz. Jesus liebte die Seinen bedingungslos bis ans Ende. Welch tröstende Botschaft für Petrus! Bedingungslos geliebt, trotz seines großen Versagens. Jesus schaute ihn nicht richtend oder verurteilend an, sondern Er sah den Zerbruch Seines Jüngers.

Petrus weinte bitterlich, erkannte seine Schuld und war ein bußfertiger Sünder. Daher galt für ihn, was für alle Kinder Gottes gilt, dass der, der „in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi“ (Philipper 1,6).

Dieses Werk vollendete Jesus für Petrus. Er ließ ihn nicht aus den Augen, sondern betete für ihn: „Es sprach aber der Herr: Simon, Simon, siehe, der Satan hat euch begehrt, um euch zu sichten wie den Weizen; **ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du einst umgekehrt bist, so stärke deine Brüder!**“ (Lukas 22,31–32).

Jesus kannte Petrus und Er wusste, was geschehen würde. Er war nicht überrascht. Jesus kennt auch dich und mich. Er kennt unsere Schwächen und unser Rühmen. Er kennt unsere Höhen und Tiefen. Er kennt unser Versagen und unsere Zusammenbrüche. Er kennt dich – und Er liebt dich trotzdem!

Während Petrus unten im Hof versagte und sündigte, wurde Jesus oben vom Hohen Rat verhört, verurteilt und am folgenden Tag von den Römern ans Kreuz genagelt. Er ging ans Kreuz, damit Er einem Versager wie Petrus die Vergebung zusprechen kann – und auch dir und mir.

Im Markusevangelium lesen wir nach dem Bericht über die Verleugnung fast nichts mehr von Petrus. Doch im 16. Kapitel, am Tag der Auferstehung, taucht sein Name noch einmal auf. Die Frauen gingen zum Grab, um Jesu Leichnam zu salben. Als sie dort ankamen, sahen sie, dass der große Stein vor dem Grab weggerollt worden war. Ein Engel begegnete ihnen und sie erschrecken. Da sagte er: „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus, den Nazarener, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten! Aber geht hin, sagt seinen Jüngern **und dem Petrus**, dass er euch nach Galiläa vorangeht“ (Markus 16,6-7). Hätte es nicht gereicht, wenn der Bote Gottes nur die Jünger erwähnt hätte? Schließlich gehörte Petrus zu ihnen. Aber Gott sandte ihm eine Botschaft: „Sagt es den Jüngern und dem Petrus!“ Petrus, der nach seinem Versagen so zerbrochen und bitter von sich selbst enttäuscht war, brauchte den Zuspruch Gottes – und er bekam ihn. Gott gibt auch dir diesen Zuspruch. Inmitten deiner Trauer über die Sünde sagt Er: „Das geknickte Rohr werde ich nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht werde ich nicht auslöschen, sondern ich will dich neu entfachen!“ (siehe Matthäus 12,20).

Die Frauen gaben die Nachricht des Engels weiter. Johannes berichtet, dass die Jünger nach Galiläa zurückgingen. Dort am See entschied Petrus sich, fischen zu gehen. Viele legen diese Bibelstelle so aus, dass er in seinen Beruf zurückkehren wollte. Vielleicht fragte er sich, welchen Platz er nach all dem noch im Reich Gottes haben sollte. Er fühlte sich elend.

Seine Freunde begleiteten ihn, aber sie fingen nichts. Auf einmal tauchte am Ufer ein fremder Mann auf: „Werft das Netz auf der anderen Seite aus.“ Kaum waren sie diesem Rat gefolgt, konnte das Netz die vielen Fische kaum halten. Sie erkannten: Der Fremde war Jesus, der Auferstandene!

Nach einem gemeinsamen Frühstück kam es zu einer besonderen Unterhaltung zwischen dem Meister und dem Sünder. Dem Herrn und dem Verleugner. Dem Erlöser und demjenigen, dem Vergebung zugesprochen wird. Jesus stellte Petrus drei Fragen: „Simon, Sohn des Jonas, **liebst du mich mehr als diese?** Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe! Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer! Wiederum spricht er, zum zweiten Mal, zu ihm: **Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich?** Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Er spricht zu ihm: Hüte meine Schafe! Und das dritte Mal fragt er ihn: **Simon, Sohn des Jonas, hast du mich lieb?** Da wurde Petrus traurig, dass er ihn das dritte Mal fragte: Hast du mich lieb?, und er sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe!“ (Johannes 21,15–17).

Dreimal hatte Petrus Jesus verleugnet und dreimal wurde er wiederhergestellt. Der Herr sandte ihn in den Dienst aus, der bis heute Segensspuren auf der ganzen Welt hinterlässt.

Vom Hochmut zur Demut durch Zerbruch! Jesus sagte: „**Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du einst umgekehrt bist, so stärke deine Brüder!**“ (Lukas 22,32) – und das tat Petrus! Derselbe Petrus stärkt uns bis heute durch seine vom Heiligen Geist inspirierten Briefe, in denen er z.B. schreibt: „*ihr alle sollt euch gegenseitig unterordnen und mit Demut bekleiden!*“ (1. Petrus 5,5).

Aufgrund seiner eigenen Erfahrung wusste Petrus genau, worüber er schrieb. In Liebe und Klarheit sprach er die so ernste Warnung aus: „Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; dem widersteht, fest im Glauben (1. Petrus 5,8–9).

Doch dann folgte der Trost: „*Der Gott aller Gnade aber, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, er selbst möge euch, nachdem ihr eine kurze Zeit gelitten habt, völlig zubereiten, festigen, stärken, gründen!*“ (1. Petrus 5,10).

Der Gott, der Petrus vergab und neu in Seine Arme schloss, ist derselbe Gott, der alle bußfertigen Sünder annimmt. Jesus kannte Petrus, er kennt auch dich und mich. Er ist da und wartet auf dich. Er liebt dich. Amen.